

Eine Verfassung ist unter ihm unmöglich, und so breitet er sich wie ein Unkraut aus. "Zwar nicht wie Pilze wachsen Tyrannen, sondern nur allmählich. Ein guter Fürst ist eine Wohltat für die Welt, ein böser aber, eine Landplage. Ist das Herz eines Regenten einmal vergiftet, so ist alles Verloren"¹⁴⁾. Und was den Despotismus gleichkommt, ist ein aristokratisches Feudalsystem, wo wenige Edelleute das Recht auf Leben und Tod über ihre Untertanen haben, wie über Sklaven, wo Leibeigenschaft nur Sklavensinn erzeugt und von Künsten und Wissenschaften keine Rede sein kann¹⁵⁾.
 "Mit einem Wort: "der Despotismus ist die Pest"¹⁶⁾.

V(K.u.P. 1806, 8, 372)

V(G.v.K. 1, 147)

V(K.u.P. 1805, 235)

Sind es in diesen Ausführungen der Form wie dem Inhalt nach, vielfach die Proteste des damaligen politischen Sturm und Drangs, so erkennt man mühelos die Schlözer-sche Diktion. Natürlich verfällt der politische Publi-zist Murhard noch gar zu leicht der bisher von ihm geübten unrealistischen Darstellungsweise. Die Gestade des Bosphorus erinnern ~~xx~~ ihn an die Vergänglichkeit großartiger Reiche und ihrer Kulturen.¹⁷⁾ Doch gibt es Völker, die nicht vom Verfall angekränkelt sind. Zu ihnen gehört Deutschland. Die Deutschen sind die Lehrmeister vieler Völker gewesen. Schon seit den Tagen des Mittelalters gilt dies Urteil. Ihre hervor-ragendste Leistung ist die Gedankenfreiheit, die Be-freiung aus hierarchischen Fesseln und ihr Hang zur reformieren, wo andere Völker die Revolution aufrufen¹⁸⁾ "Meine Nattion bleibt mir daher immer die erste der Erde, wenn sie auch in politischer Hinsicht nie die erste werden kann".¹⁹⁾

V(G.v.K. 1, 321)

V(K.u.P. 1805, 3, 410)

V(G.v.K. 3, 36)

Allerdings, die politischen Verhältnisse und Einrich-tungen Deutschlands tadelt Murhard immer wieder. Der

- ~~14) K.u.P. 1806, 8, S. 372~~
- ~~15) G.v.K. Bd. 1, S. 147~~
- ~~16) K.u.P. 1805, S. 235~~
- ~~17) G.v.K., 1, S. 321~~
- ~~18) K.u.P. 1805, 3, S. 410 ff~~
- ~~19) G.v.K., 3, S. 36~~